

geht ein dicker Bambusstab, der am Munde von einem dünneren, mit ihm zusammengebundenen gekreuzt wird und als Halt für die ganze Figur dient. Die Zunge im geöffneten Munde wird aus gesplitztem Bambus gebildet, ist mit weissem Rindenstoff überzogen und an der Bambusstange in der Mitte befestigt. Ohren (vgl. Fig. 4) fehlen. Nasenlöcher und Augen sind durch Öffnungen in der Wandung bezeichnet; Brauenwülste sind vorhanden. Die Auswüchse am Munde stellen die Arme oder Füße dar. — Dieses Stück ist abgebildet bei P. Rascher, M.-M. 1898, S. 181, Nr. 1. Über ein ähnliches siehe bei Ankermann, Ethn. Notizbl. II 43 ff. (mit Fig. 1 u. 2); ferner vgl. Marien-Monatshefte 1898, S. 311 (hier *a wingal* genannt).

Tafel VI, Fig. 2: Kopfteil einer Figur (12101), wie Fig. 1. 3 m l, am Munde 1 m br, grösste Tiefe (oben) 40 cm. Farben der Bemalung: Schwarz, Rot, Gelb. Zunge im Munde (vgl. Fig. 1 u. 4) und Ohren (vgl. Fig. 4) fehlen. — Abgebildet bei P. Rascher, M.-M. 1898, S. 181, Nr. 3.

Tafel VI, Fig. 3: Kopfteil einer Figur (12099), wie Fig. 1. 173 cm l, am Munde 55 cm br, grösste Tiefe (oben) 30 cm. Farben der Bemalung: Schwarz, Rot, Gelb. Zunge und Ohren fehlen. Längsdurch laufen hier zwei Bambusstangen (statt einer sonst). — Auch dieses Stück ist bei P. Rascher, M.-M. 1898, S. 181 (in der linken Hälfte unten) abgebildet.

Tafel VI, Fig. 4: Kopfteil einer Figur (12102), wie Fig. 1. 252 cm l, am Munde 77 cm br, grösste Tiefe (im oberen Teile) 34 cm. Farben der Bemalung: Schwarz, Rot, Gelb. Zunge wie Fig. 1, Ohren in gleicher Weise wie die Zunge hergestellt. Die beiden Brauenwülste bilden einen zusammenhängenden Vorsprung. — Abgebildet bei P. Rascher, M.-M. 1898, S. 181, Nr. 2.

Tafel VI, Fig. 5: Tierkopf (12098), hergestellt wie Taf. VI, Fig. 1 (an Stelle des längs durchgehenden Bambusstabes hier natürlich nur ein Querstab). Farben der Gesichtsmalerei: Schwarz, Rot, Gelb. Mundpartie stark abgesetzt und lang. Nur die Augen durch Öffnungen in der Wandung bezeichnet; Nasenlöcher fehlen. Brauenwülste vorhanden. Oben links und rechts je eine Öse aus Rindenstoff: dieselben sind so gross, dass sie kaum — wie die oben S. 11^b erwähnten Ösen — dazu dienen können, den Gegenstand mittelst Bambusstangen auf dem kurzen Kopfaufsatz des Tänzers (Taf. III, Fig. 3) ruhend zu erhalten. 105 cm l, an den Augen 121 cm, am Munde 18 cm br, grösste Tiefe 36 cm (an den Augen). — Ein gleichartiges Stück ist abgebildet bei P. Rascher, M.-M. 1898, S. 181, Nr. 1 unten. Im übrigen berichtet er über solche kleinen Stücke und deren Verwendung nichts Näheres. Parkinson bemerkt dazu (Brief 20. Dez. 1897), dass es der Tänzer an den Seitenösen in beiden Händen halte und damit herumhüpfte.

Östliche Gazelle Halbinsel, Neu Pommern, und Neu Lauenburg

Mit Tafel VII

Der Oststamm der Gazelle Halbinsel, der von Süd-Neu-Meklenburg und Neu-Lauenburg zugewandert ist (vgl. Parkinson und Foy, Die Volksstämme Neu-Pommerns S. 3f. und 6f.), ist scheinbar der bekannteste Teil Neu-Pommerns, weil hier schon einige Jahrzehnte lang Europäer ansässig sind, und doch möchte ich fast sagen, dass wir ihn ethnographisch ebensowenig kennen, wie die Bewohner der übrigen Insel. Das ergibt sich schon aus denjenigen seiner Gebräuche, die mit Masken, Götterbildern und Tänzen in Verbindung stehen. Wenngleich wir darüber in den letzten Jahren manche neuen Berichte erhalten haben¹⁾, so lässt sich doch immer noch nicht ein klares Bild davon gewinnen.

Von den Masken der östlichen Gazelle Halbinsel — abgesehen vom Dukduk- und Tubuwan-Anzuge — sind die Schädelmasken, die schon zu vielen Erörterungen Anlass

gegeben haben, am besten bekannt. Einige andre Formen sind bei Meyer und Parkinson, Publ. Ethn. Mus. Dresden X 1895, Taf. III abgebildet worden; die einfachen ohne Entstellungen (Fig. 2—9) werden auch von P. M. Fromm, Marien-Monatshefte 1899, S. 205^b erwähnt¹⁾, die grotesken dagegen (Fig. 1) von P. Dicks, ebd. 1900, S. 202^b und wohl auch von Pfeil, Studien u. Beobachtungen S. 63 und 95, da nur sie „geflochten und gekalkt“ sein können, während die zuerst genannten aus Holz bestehen. Masken beiderlei Art bietet Frobenius, IAE. X 1897, Taf. VI, Fig. 1—9 (zu S. 69f.). Besonders hervorgehoben zu werden verdient, dass P. Dicks a. a. O. Schnitzereien in Form einer 3 mit einem Stiele daran erwähnt, die bei den Tänzen der Tawui-Leute im Munde getragen werden. — Über die Schädelmasken vgl. an älterer Litteratur: A. B. Meyer, Publ. Ethn. Mus. Dresden VII 1889, S. 13 mit

(Haus, Zeichnungen an Bäumen, bemalter Festteilnehmer); P. Rascher, Marien-Monatshefte 1896, S. 153^bf. und 1898, S. 377^bf.; P. Bley ebd. 1900, S. 161f.; vgl. auch ebd. 1898, S. 86^b. — Über den *Marauot* siehe: Pfeil a. a. O. S. 164f. — Über *gewöhnliche Tänze*, z. T. mit Masken, siehe: Pfeil a. a. O. S. 61f.; B. Hagen, Unter den Papua's 1898, S. 274 mit Tafel 46; P. Dicks, Marien-Monatshefte 1900, S. 202^b.

Aus den älteren Jahrgängen der Marien-Monatshefte wäre jedenfalls noch Manches zu der schon bekannten Litteratur über diese Gebräuche nachzutragen.

¹⁾ Die Abbildung einer solchen liegt wohl auch bei Ratzel, Völkerkunde² I 1894, S. 53 rechte Figur vor.

¹⁾ Über den *Dukduk* vergleiche man aus neuerer Zeit: Hahl, Nachrichten über Kaiser-Wilhelms-Land 1897, S. 76; J. Graf Pfeil, JAI. XXVII 1898, S. 184f. sowie „Studien und Beobachtungen aus der Südeee“ 1899, S. 159f. mit einer Abbildung von Dukduk-Tänzern auf Tafel zwischen S. 160/1 (zu den Erklärungen der Sitte seitens dieses Autors vgl. oben S. 2^a); P. Eberlein, Marien-Monatshefte 1899, S. 182f. Die ältere Litteratur ist bei L. Frobenius, Die Entwicklung der Geheimbünde Oceanians (Leopoldina 34, 1898) S. 136f., 151f. zu einer vergleichenden Darstellung aller ähnlichen Gebräuche Oceanians verwertet worden. — Über den *Aingiet* (Ainiot, Ingiet, Iniet, Einetz) siehe: Hahl a. a. O.; Pfeil a. a. O. S. 162f. mit Tafeln zwischen S. 162/3 u. 163/4